

Kongress für Integrale Politik

3.-10. August 2008



Urban Waltenspül

Die Hoffnung, im Gegensatz zum Optimismus,
ist nicht die Erwartung, dass es gut ausgeht,
sondern das Engagement in Gewissheit,
dass es Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Vaclav Havel

Inhaltsverzeichnis

1 Politik und Wirtschaft im integralen Bewusstsein	4
1.1 Lebenskunst als persönliche Aufgabe	4
1.2 Werte	4
1.3 Politik	4
2 Integrales Bewusstsein im Lichte der Christus-Wirklichkeit	5
2.1 Christus als Bestimmer	5
2.2 Christus, Atem des Lebens	5
2.3 Christus, das Gesicht Gottes	5
2.4 Christus – Integrator	5
2.5 Christus – das Licht	5
2.6 Christus – Zeugnisse	6
2.7 Jesus der Sänger	6
2.8 Jesus der liebende Revolutionär	6
2.9 Übertragung durch Vermittlung und Integration	6
2.10 Taktilität und Zärtlichkeit	6
2.11 Wandlung und Vergebung	6
2.12 Vision des kosmischen Christus	6
3 Landkarten des Bewusstseins	7
4 Die Rückkehr zur Freude der Wahl	8
5 Die Matrix der Freiheit	9
5.1. Einleitung	9
5.2. Demokratie und Wirklichkeit	10
5.3. Demokratie und Verdrängung	11
5.4 Demokratie und Geschichte	12
5.5 Demokratie und Gemeinschaft	15
5.6 Demokratie und Bewusstsein	15
5.7 Demokratie und Konflikt	16
5.8 Demokratie und Zukunft	17
6 Transdemokratische Entscheidungsverfahren	19
6.1 Holakratie	20
7 Geld – Segen oder Fluch	22
8 Talent	23
8.1 Komplementäre Währung	24
8.2 Vorteile von Talent	25
9 Zur Not der Macher	25
10 Zum Thema Wirtschaft, Finanzen, Soziales	27
11 Dialog mit der Erde – eine radikale Utopie	28
11.1 Die ökologische Krise und ihre Ursachen	28
11.2 Die Ökologie des Bewusstseins	31

1 Politik und Wirtschaft im integralen Bewusstsein

Vortrag von Gil Ducommun

1.1 Lebenskunst als persönliche Aufgabe

Es geht darum **innere Zufriedenheit** zu erlangen. In einem Bild ausgedrückt bedeutet dies, aus schwarzen weisse Vögel zu machen. (*Die Vögel stehen für dunkle, unbewusste Seelenteile.*) Diese **Verwandlung** von Schwarz nach Weiss ist ein Prozess der Reinigung. Durch längere Praxis wird mit der Zeit Ruhe erlangt.

Das Leben gestaltet sich oft als Kontrasterfahrung – folglich **Extreme zulassen**, nicht gleich abwehren.

Gedanken und Gefühle sind vergänglich. Also ihnen nicht nachhängen oder nachtrauern, sondern ihnen zuschauen mit dem Ziel der **Desidentifikation**.

Heitere Gelassenheit wie der lächelnde Buddha ist ein weiteres Etappenziel.

Es gibt auch eine **integrale Sinnlichkeit**, denn wir können unser Leben als **ein Leben aus der Fülle** betrachten und erfahren. Ein grundlegendes Wissen um **Erotik und Vereinigung**, die es im Spirituellen auch im Kosmos gibt, ist in die Erziehung der Jugendlichen einzubeziehen.

Zur Lebenskunst gehört auch das Gefühl **tiefer Geborgenheit**. In der Meditation ist es möglich, sich in die alles bestimmende und durchdringende **kosmische Vibration** einzufühlen. Ich werde zu einer **Flöte**, auf der diese Vibrationen erklingen. Ich werde **Kanal** – wie bei der indianischen Medizinpfeife auch. Ich bin im Lot, zentriert und offen. Dabei entwickelt sich eine **Haltung des Dienens** wie von selbst.

1.2 Werte

- Tiefe Zusammengehörigkeit, Verbundenheit (mit dem Kosmos und seinen Teilen), Liebe, Wohlwollen, Solidarität
- Radikale Eigenverantwortung (als Teil der gelebten Spiritualität)
- Geistig-politische Freiheit, Autonomie
- Gerechtigkeit (Chancengleichheit, Grundausstattung)
- Gleichwertigkeit in der Partnerschaft von Mann und Frau

1.3 Politik

Integrale Politik umfasst alle vier Bereiche des Menschseins: den körperlichen, emotionalen, geistigen und spirituellen Bereich. Defizite führen zur **Kompensation in Konsum und Flucht in Süchte**.

- Integrale Politik hat zum Ziel ein neues Weltbild zu etablieren. Dabei wird dem Bereich Bildung und Schule erste Priorität eingeräumt.
- Die innere Logik und Innenführung bewirken, dass äussere Strukturen wie von selbst entstehen, d.h. es braucht keine „Politik-Gurus“, die sagen, wo es lang geht.
- Integrale Politik pocht auf **Nachhaltigkeit** als Kontrast zur momentanen Ersatzbefriedigungsgesellschaft.

- **Subsidiarität** ist wichtig! Nur dort regulieren, wo es nötig ist. Dazu ist eine dezentrale Demokratie anzustreben, welche eine Weltföderation jedoch nicht ausschliesst.
- Bezeichnend für die integrale Politik und integrale Weltsicht ist das „**sowohl-als-auch-Denken**“ und das in allen vier Bereichen: liberal – sozial – ökologisch – konservativ
- Wichtig ist ebenso die Kooperation! Eine kollektive Intelligenz, eine integrale Gemeinschaft kann sehr viel bewirken.
- Es ist uns allen bewusst, dass dies richtungsweisende Vorschläge sind. **Es gibt keine universell gültigen Lösungsansätze.** Wir sollten situativ nach der best möglichen Lösung streben und dabei die Entwicklungsstufen berücksichtigen (und dabei keine „Prä-Trans-Verwechslungen“ machen, wie Ken Wilber warnt).
- Für unsere Zukunft können integrale Lösungsansätze als Auffangbecken betrachtet werden. Würde das Gefäß der neo-liberalen Wirtschaft zerbrechen, steht dies im umfassenderen Auffangbecken der integralen Wirtschaftsdeologie.
- Der Redner hofft – wie ich auch – auf eine **sanfte Transformation** statt einem Desaster. Wir erstreben und erhoffen, dass ein demokratischer, gewaltfreier Umbruch für alle Menschen möglich ist! (→ Vieles hängt auch von Grossmutter Erde ab – als Spiegel unseres Kollektivs!)

2 Integrales Bewusstsein im Lichte der Christus-Wirklichkeit

Vortrag von Werner Binder

Dem Referenten geht es um den **inneren Christus**, den inneren Buddha oder wie sie auch genannt wird, die innere Christus-Kraft.

2.1 Christus als Bestimmer

Christus ist der Bewegende. Er ist selber immer auf Wanderschaft und sagt uns, dass auch unser Leben eine permanente Wanderung ist. Das schöpferische Selbst jedes Menschen ist die Frucht integralen Bewusstseins.

2.2 Christus, Atem des Lebens

Der Atem macht die Seele flügge! – Der Mensch wird beseelt durch Mitgefühl!

2.3 Christus, das Gesicht Gottes

Christus ist das „imago amore“, das liebende Abbild in uns. So gesehen ist Christus respektive die Christus-Kraft in uns die Essenz allen Lebens.

2.4 Christus – Integrator

Die Hingabe dieses Jesus von Nazareth führte damals – wie heute – zu einer Bewusstseinsrevolution.

2.5 Christus – das Licht

Spirituell gesehen wird in uns auf dem Weg der inneren, individuellen Läuterung in einer „zweiten Schwangerschaft“ **das Licht wieder geboren.**

2.6 Christus – Zeugnisse

Alles ist Liebe – wir sind Liebe – Liebe ist alles! – Mensch, Natur und Gott ist eine Liebesgeschichte.

2.7 Jesus der Sänger

Sein Leben, seine Worte und seine Energie können auch heute noch die Seele von Menschen in Schwingung versetzen. Wer diese Schwingung in sich wahrnimmt, spürt den **kosmischen Gesang**, den **schöpferischen Klang** des Lebens! – Gesang ist Einstimmung in den Urklang – die Vibration der Liebe!

2.8 Jesus der liebende Revolutionär

Sein Sanftmut und seine gleichzeitig liebende Radikalität (von *radix* – lat. Wurzel, also vom Ursprung, Urgrund aus) zeugen von höchstem Bewusstsein.

Seine Liebe zeigt sich in • Vergebung • Hingabe • Trennung aufheben • Vertrauen und Liebe statt Kummer und Sorgen • Solidarität • Verzicht • gewaltfreie Provokation

2.9 Übertragung durch Vermittlung und Integration

Liebe und Hingabe sind Basis der Läuterung und der Transformation:

Das neue Bewusstsein wird im Herzen geboren!

Es geht darum leer zu werden, empfangend zu werden und zu wagen ins Nicht-wissen einzutreten! Durch **feine Wahrnehmung** im Hier und Jetzt kann jeder die Welt, die Schöpfung und andere Menschen in Schönheit und Liebe berühren.

2.10 Taktilität und Zärtlichkeit

Es gibt auch eine emotionale Intelligenz. Sie ist getragen von Vertrauen. Dieses Vertrauen zwischen Menschen kann zu echter, inniger Freundschaft führen. Gleichzeitig will das Leibliche – das taktil Erfahrbare – tief erkannt und geliebt werden. Es geht also darum das Körperliche, das Materielle (von *mater* – lat. Mutter, das nährende und gebärende Prinzip) zu ehren, denn es ist unser ureigenstes Medium. Beispielsweise durch heilende Lieder und Klänge „für“ etwas können wir dieses „Körperliche“ ehren.

Weil wir linear konditioniert sind, ist es wichtig das Runde, Wellenförmige und Spiralförmige zu etablieren, beispielsweise durch Tanz.

2.11 Wandlung und Vergebung

Im Spirituellen ist mit innerer Wandlung **ein tiefgehender, heilender Läuterungsprozess** gemeint, welcher ermöglicht, karmische Strukturen aufzubrechen. Diese Wandlung geschieht gegen Ende des Prozesses durch **radikales Verzeihen**. – Hierher gehört auch die Heilung der Verletzungen unserer kirchlichen Sozialisation.

2.12 Vision des kosmischen Christus

Aus dem Wasser der Verzeihung wird der neue Mensch geboren. Es ist dies die Menschwerdung als mitfühlendes, Anteil nehmendes Wesen.

3 Landkarten des Bewusstseins

Workshop mit Gandalf Lipinski

Bewusstseins-Landkarten sind im Unterschied zu geographischen Landkarten viel komplexer und **multidimensional**. Sie dienen als **Orientierung** um grössere Zusammenhänge zu verstehen oder zu erklären. Zudem sind sie als Hilfsmittel der Kommunikation für den Gedankenaustausch essentiell.

Werden sie als DIE Wahrheit gesehen, können sie **gefährlich** sein und sie können auf verschiedenste Arten **missbraucht** werden. Zudem können sie wie ein **Wahrnehmungsfilter** wirken. – Es fragt sich also: Wie **liest** man die Landkarte in der „richtigen“ Weise?

Wie bei der **Speisekarte**, welche bestimmte Bedürfnisse – hier Essen – darstellt, aber selber kein Gericht ist, so sind Bewusstseins-Landkarten, welche ebenfalls bestimmte Bedürfnisse zeigt – z.B. einen Einweihungsweg – selber auch nicht der Weg. Karten sind immer nur Abbildungen von Realitäten!

Da jede Karte bestimmte Aspekte betont und dem gegenüber andere Aspekte vernachlässigen muss, ist sie **immer unvollständig** und so gesehen auch „falsch“, was jeden Absolutheitsanspruch von Karten vom Tisch wischt.

Landkarten sind immer auch **vorläufig**. Sie verändern sich wie die Realitäten auch. Daher ist es angezeigt mit ihnen auf eine leichte, spielerische Art umzugehen. Keinesfalls dürfen sie zur Ausgrenzung oder für Vorurteile missbraucht werden. Wenn etwa jemand sagen würde: „Aha, Du steckst in Deiner geistig-seelischen Entwicklung folglich noch im Kindergarten.“, so würde die Landkarte mit der Realität verwechselt werden.

Hinter Landkarten stehen unterschiedliche **Absichten** und sie erfüllen verschiedene **Zwecke**. Es fragt sich also, welches die Zielgruppe ist, die mit einer Karte erreicht werden will und welches das eigentliche **Ziel** ist.

So wie beim Eisberg 11/12 unter Wasser sind und nur 1/12 aus dem Wasser ragt, so überragt beim Menschen das im tiefen Wasser der Gefühle unsichtbare **Unbewusste** das sichtbare **Bewusste** an der Oberfläche bei weitem. Um in diesem unbewussten Bereich zu navigieren können Landkarten eine immense Unterstützung sein.

Es gibt allerdings auch so etwas wie das „**Halbbewusste**“. Es sind dies „die Gemeinschaft“ oder „der Staat“ – oder das Genderbewusstsein, welches in unserer deutschen Sprache stark mitschwingt.

Grundsätzlich stellen Landkarten **Raum** dar. Jedoch darf man darüber die **Zeit** nicht vergessen!

Vor einigen Hundert Jahren war uns der Unterschied von Vernunft und Verstand noch bewusst. Heute werfen wir sie gemeinhin in einen einzigen Topf mit der Aufschrift „wissenschaftlich“. Dabei weist **Vernunft** auf eine integrale Gesamtschau des zu Betrachtenden hin, wo hingegen **Verstand** eher eine Zergliederung in einer wissenschaftlichen Detail-Analyse meint.

Es gibt Menschen, die sehen Politik gemeinhin als „strukturelle Korruption“ an. Dem gegenüber bemüht sich integrale Politik etwas zur **Rettung der politischen Vernunft** zu tun.

Im Raum steht die Frage, ob denn jeder Mensch quasi eine Psychoanalyse machen muss? Doch dazu sind gar nicht alle Menschen in der Lage. – Es kristallisiert sich heraus, dass ein Grund- oder Mindestmass an Selbsterfahrung zur Wahrnehmung der eigenen Strukturen und Muster für jeden Menschen unerlässlich wäre – also zumindest einem Teil der 11/12 des Unbewussten. Für uns integral-politisch Engagierte ist diese bewusste Selbstwahrnehmung und Aufarbeitung der persönlichen Geschichte sowieso unerlässliche Voraussetzung für eine umfassende Kommunikation.

Auch Staaten können ihre dunkle, unbewusste Vergangenheit aufarbeiten, wie etwa in Südafrika mit der **Wahrheitskommission** oder in der Schweiz mit dem 2002 fertig gestellten **Bergier-Bericht**, welcher die historische und rechtliche Aufarbeitung der während des Zweiten Weltkriegs in die Schweiz gelangten Vermögenswerte durch eine unabhängige, internationale Historikerkommission beleuchtet, explizit darin die Rolle der Schweizer Banken im Umgang mit den nachrichtenlosen Vermögen der Juden, Sinti und Roma.

Jeder Mensch hat ein unterschiedliches Verhältnis zu **Hierarchie**. Die von mir entworfene Landkarte der „Evolution des Bewusstseins“, welche zur Darstellung der inneren Reife die Analogie unserer Schulstufen verwendet, kann nur **ohne Wertung** benutzt und mit viel **Mitgefühl** wirklich verstanden werden.

Gandalf erzählt seine Geschichte, wie er in einem Haus der Religionen scheinbar drei grundlegende Gemeinsamkeiten aller Religionen erfahren hatte:

1. Überall muss Gott geglaubt werden!
2. Überall muss Gott erkannt werden!
3. Überall muss Gott gesungen werden!

Landkarten können also wertvolle Dienste zur Selbstreflexion leisten, ebenso zur Verständigung und Kommunikation und sie können Missverständnissen vorbeugen, etwa dem, alle Menschen hätten ein gleich stark ausgeprägtes Gewissen. (Meine Landkarte zeigt, dass sich eben auch das Gewissen stufenweise entwickelt.)

4 Die Rückkehr zur Freude der Wahl

Workshop mit Willi Maurer

Vorgängig wird der Film IMPRINTING gezeigt. Willi meint, dieser Film gehöre zur Aufklärung in jede „Lebensschule“, denn Erziehung beinhaltet Wissen um Zeugung, Schwangerschaft und Geburt. Im Film wird gezeigt, wie wichtig es ist, die Geburt **nicht medikamentös** einzuleiten, zuhause zu gebären, eventuell mittels sanfter **Wassergeburt** das Kind möglichst angstfrei auf die Welt kommen zu lassen.

Im Uterus wird das Kind infolge seines natürlichen Wachstumsprozesses immun gegen die Keime der mütterlichen Umwelt. Kommt es für die Geburt ins Spital kann es sein, dass die dort fremden Keime eine Immunschwäche auslösen.

Zudem sollte das Kind unmittelbar nach der Geburt auf die Brust der Mutter gelegt werden und immer bei der Mutter bleiben – auch bei Frühgeburten! Zudem sollte der Säugling/Tragling längere Zeit von den Eltern am Körper herumgetragen werden. Andernfalls erleidet der Säugling ein unsanftes und abruptes Abgeschnittensein – eine **Dekonnexion**. Diese hat gravierende Folgen für das gesamte spätere Leben!

Psychologisch gesehen passiert folgendes: Werden bei der Geburt die natürlichsten Bedürfnisse des Kindes ignoriert, fühlt es sich von der Welt, den Eltern und auch von sich selber **abgeschnitten**. Später hat dieser traumatisierte Mensch Mühe, seine **Bedürfnisse** wahrzunehmen geschweige denn sie zu formulieren. Er bekommt nicht was er wirklich braucht: Nähe, Wärme und Geborgenheit. Dafür sucht er sich unbewusst mancherlei Ersatzbefriedigungen.

Es geht also darum herauszufinden, was ich wirklich brauche! So kann ich lernen zu erst mir selber und dann auch anderen das zu geben, was ich bei der Geburt nicht erhalten habe: Nähe, Wärme, Zuneigung und Liebe!

Integrale Politik sollte gerade in diesem Bereich frühmenschlicher Erfahrungen für einen Paradigmenwechsel eintreten. Die Einengung und Abstinenz von Liebe und Nähe als Kleinkind führt zur **Resignation**. Als Erwachsener sieht er Vater „Staat“ und Mutter „Gemeinschaft“ wie folgt: „Ich kann ja eh nichts machen! Die da oben tun doch, was sie wollen. Ich gehe so nicht mehr abstimmen und wählen!“

Es geht also darum wieder zu lernen seine Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken! Dann wähle ich als Erstwahlbedürfnis eine Massage oder eine Umarmung statt einer Zigarette oder eines Glases Bier.

Politik ist der verlängerte Arm Bedürfnisse zu äussern!

5 Die Matrix der Freiheit

Vortrag von Gandalf Lipinski

5.1. Einleitung

Die klassische Gesellschaftskritik von links hatte ihre Stärke und Kompetenz im Beschreiben von gesellschaftlichen Systemen und Strukturen, nicht aber im Aufzeigen von Alternativen. Ihre Schwäche bestand in der oft relativ unhinterfragten Identifikation mit den wissenschaftlichen Paradigmen der Moderne, d.h. in der Reduktion auf materialistische und rationalistische Aspekte der Wirklichkeit. So scheiterten oft gut gemeinte Strukturveränderungen an der Wirklichkeit real existierender Menschen und ihres Bewusstseins.

Wenn spirituell denkende Menschen ihre Aufmerksamkeit überhaupt auf politische Zusammenhänge richten, dann vermeiden sie oft diese alten Fehler der Linken und betrachten den Menschen und sein Bewusstsein oft viel umfassender und ganzheitlicher als diese. Leider fallen sie dabei oft in Gegenteil, indem sie glauben, allein die Entwicklung des individuellen Bewusstseins könne positive politische Veränderungen bewirken.

Die Ignoranz gegenüber den historischen und strukturellen Dimensionen aber und die fehlende geistige Durchdringung der systemischen Dynamiken in unserer Gesellschaft ist schliesslich politisch genauso naiv wie die reduktionistische Sicht der alten Linken auf das Bewusstsein menschlich naiv war.

Integrales Bewusstsein kann meiner Meinung nach heute nur bedeuten, dass wir austreten aus dem klassischen Dilemma der Ineffizienz, entweder unser individuelles Bewusstsein oder die Strukturen der Gesellschaft zu betrachten. Integrales Bewusstsein bedeutet für mich: weg vom alten Entweder-Oder-Denken und hin zum sowohl-als-auch.

Gestern lag unser Schwerpunkt dabei auf der Ebene des Bewusstseins. Heute möchte ich uns einstimmen auf die Sensibilität gegenüber **Mustern und Strukturen**. Es geht also um die **systemischen Dynamiken in sozialen Organismen**.

Dorothy Day, eine kompromisslose Katholikin wie auch Anarchistin, die die katholische Arbeiterbewegung in den USA mitbegründete, wird in der letzten Ausgabe der Kurskontakte mit folgendem Satz zitiert: „Unsere Probleme rühren daher, dass wir uns mit diesem völlig überkommenen und zum Himmel stinkenden System arrangieren.“ – Welches System meint sie damit? Das kapitalistische Wirtschaftssystem allgemein? Die Funktionsweise des darin verborgenen herrschaftssichernden Finanzsystems im Besonderen? Oder meint sie das Grundmuster der Herrschaft von Menschen über Menschen, also das **Patriarchat**, das darunter liegt?

Oder anders gefragt: Wie kann man ein System überhaupt als solches erkennen? Zum einen ist es natürlich hilfreich möglichst authentische Erfahrungen zu machen, die wir natürlich haben, wenn wir in einem System leben. Zum anderen braucht es aber auch einen gewissen Abstand, um nicht dermassen identifiziert zu sein, dass wir die Muster eines Systems mit unseren eigenen oder gar der Wirklichkeit an sich verwechseln. Ein überaus nützliches Ideal diesbezüglich haben sozialistische und christliche Ethik hier gemeinsam, nämlich „in der Welt, aber nicht von der Welt“ zu sein.

In diesem Sinne möchte ich Euch heute morgen einladen, mal aus einer sehr grossen und weiten Perspektive auf unsere gesellschaftliche und geschichtliche Entwicklung zu schauen. Rudolf Steiner hat mal gesagt, wer unser geschichtliches Gewordensein tiefer begreifen will, muss nach den roten Fäden in der Geschichte suchen, um sich nicht im Gestrüpp blosser Tatsachen stecken zu bleiben. Mein roter Faden heisst DEMOKRATIE. Heute ist ja vielerorts auch von Demokratiereform die Rede. Wenn wir darunter verstehen, sozusagen patriarchatsimmanent einige Abstimmungsverfahren etwas transparenter oder gerechter oder effizienter zu machen, werden wir damit wenig bis nichts bewegen. Ich verstehe unter Demokratie: **Ein Leben in Freiheit, Gemeinschaft und Selbstbestimmung**.

Gemeinhin übersetzt man Demokratie ja mit „Herrschaft des Volkes“. Wir leben ja in Deutschland, Österreich und Luxemburg durchaus in parlamentarischen Demokratien und in der Schweiz in einer direkten Demokratie. Herrscht bei uns das Volk?

5.2. Demokratie und Wirklichkeit

Die ersten Autos, die vor rund Hundert Jahren über die Strassen rollten, hatten noch Vollgummireifen und zum Starten musste der Motor angekurbelt werden. Die modernen westlichen parlamentarischen Demokratien sind teilweise schon über 200 Jahre alt. Doch während das „Prinzip Automobil“ rasant bis zur heutigen Luxuslimousine weiterentwickelt wurde, stecken die Versuche Demokratie zu organisieren bis heute in den Kinderschuhen. Die Entwicklung der **technischen Intelligenz**, die unsere Gesellschaft hervorgebracht hat, steht in keinem Verhältnis zu ihrer **sozialen Intelligenz**. Es braucht keineswegs den Blick aus extrem linken oder rechten Positionen, um zu erkennen, dass die demokratischen Strukturen dieser Gesellschaft zeitgemäss weiterentwickelt werden können und sollten.

In der Mitte, im Herzen unserer Gesellschaft herrscht eine erschreckende Politikverdrossenheit. Echte Gestaltungsmacht, die Möglichkeiten unsere Lebenswirklichkeit und damit ihre gesellschaftlichen Strukturen merklich zu verändern, finden wir heute nicht bei uns selbst und den Menschen unserer unmittelbaren Umgebung. Wir blicken vielmehr auf immer fernere und zentralisierte Macht- und Einflussnehmen. Das sind bestenfalls noch Landesregierungen, eigentlich aber nur noch der Bund oder zunehmend eine undurchschaubare EU-Administration. Aber auch die scheinen uns zunehmend von noch globaleren und noch weniger von uns selbst mitbestimmbaren Zentralen im Hintergrund gesteuert zu werden. So hat zum Beispiel das Kontrollbestreben eines einzigen globalen Saatgutherstel-

lers über den Welternährungsmarkt heute eine Situation geschaffen, wo zunehmend mehr Kulturpflanzen verschwinden, Millionen von Bauern in die Abhängigkeit von dieser Industrie geraten und in Indien derzeit in Folge der damit verbundenen Schuldenfalle Tausende von Bauern in den Selbstmord getrieben werden. Indien ist formal eine Demokratie.

Deutschland ist formal eine Demokratie. Immer mehr Menschen jedoch erleben die Entscheidungsträger als unerreichbar. Alle vier Jahre machen wir Kreuze auf Zettel. Die Zettel kommen dann in Urnen (!) und am Ende sitzen diejenigen Vertreter der Parteien im Bundestag, die „wir“ gewählt haben. Da unser parlamentarisches System nur die repräsentative Variante kennt, sind diese Parteienvertreter dann nicht mehr an den Willen ihrer Wähler gebunden. Ihre jeweiligen Parteizentralen und die wachsende Macht der Lobbyisten nehmen sich nun ihrer an.

Das Grundgesetz sieht die Mitwirkung der Parteien bei der politischen Willensbildung, nicht ihr Monopol darauf vor. Und wer wirkt noch mit bei der politischen Willensbildung? Diejenigen, die sich die stärkste und professionellste Lobby bei den jeweiligen Parlamenten und Regierungen leisten können: die Vertreter der Wirtschaft und vor allem der globalen Finanzbeweger.

In einigen kleineren Staaten, die vielleicht sogar Reste kleinräumiger binnendemokratischer Gliederungen bewahrt haben (wie zum Beispiel die Schweiz), mag noch mehr von den Idealen der bürgerlichen Demokratiebegründer übrig geblieben sein, grössere Staaten wie die Bundesrepublik oder gar die USA haben sich hinter der Fassade parlamentarischer Traditionen längst zu **plutokratisch-technokratischen** (Plutokratie = die Herrschaft des Geldes) **Halbdemokratien** entwickelt, in denen statt Volkes Wille die Despotie so genannter Sachzwänge herrscht.

5.3. Demokratie und Verdrängung

Unter Demokratie verstehe ich ein Leben in **Freiheit und Selbstbestimmung**. Demokratie wird jedoch oft mit „Herrschaft des Volkes“ übersetzt und diese „Volksherrschaft“ ist unter dem Mantel der verschiedensten Ideologien bereits sattsam missbraucht worden. Wo immer das einzelne Individuum „pur“ in Beziehung gesetzt wurde zu einem zentralen und anonymen Herrschaftssystem triumphierte letztlich das System „Herrschaft“ über Freiheit und Selbstbestimmung. Eine lebendige und funktionierende Demokratie braucht demokratische Strukturen an der Basis der Gesellschaft. Funktionierende Gemeinschaften oder vergleichbare gesellschaftliche Grundeinheiten, in denen Freiheit und Selbstbestimmung erfahren, eingeübt und bewusst praktiziert werden sind unverzichtbare Grundlagen und Schutzmembranen ohne die Demokratie im grösseren gesellschaftlichen Rahmen nicht funktioniert.

Dorfgemeinschaften, Arbeiterviertel, stabile Nachbarschaften oder andere intakte Sozialstrukturen sind in unserer Gesellschaft weitgehend aufgelöst oder in Auflösung begriffen. Damit befindet sich die Grundsubstanz der Demokratie in einem rapiden Verfallsprozess.

Ein Blick auf die noch existierenden **Stammesgesellschaften** zeigt uns, dass ein relativ selbstbestimmtes Leben in herrschaftsfreien Räumen in Gemeinschaft und Selbstbestimmung möglich ist. Besonders die wenigen noch vorhandenen mutterrechtlichen Gemeinschaftskulturen weisen ein hohes Mass an sozialem Frieden, Stabilität und bescheidenem Wohlstand auf.

Wer diesen Umstand als exotische Marginalie wegwischen will, übersieht, dass bis vor wenigen tausend Jahren auch bei uns in Europa eine „Gesellschaft der Balance“ existierte. Sowohl die moderne Matriarchatsforschung als auch die heutige Gemeinschaftsbewegung und –forschung haben Verbindungslinien aufgezeigt zwischen jener herrschaftsfreien Kultur vor dem Patriarchat und den Aufbruchsimpulsen in Richtung Freiheit, Selbstbestimmung und Gemeinschaft unserer Tage. Doch mit der Erwähnung mutterrechtlicher Gesellschaften begeben wir uns in eine verminte Tabuzone der offiziellen Geschichts-

schreibung. Was war denn wirklich vor dem Beginn unserer offiziellen Geschichtsschreibung? Sind wir wirklich in einer Art linearem Aufstieg aus tierhaft unkultivierter Wildheit direkt in die frühpatriarchalen Sozialformen und von da an bis ins Licht unserer heutigen modernen Zivilisation empor gestiegen?

Ich gehöre zu denen, die davon ausgehen, dass vor unserer herrschenden patriarchalen Lebensform eine völlig andere Kultur existiert hat. Und dass in der breiten Öffentlichkeit so wenig davon bekannt ist, liegt nicht nur daran, dass die Matriarchatsforschung noch nicht so alt ist. Es hängt mit der kollektiven Verdrängung einer Traumatisierung gigantischen Ausmasses zusammen.

Ähnlich wie die Machtergreifung des Nationalsozialismus, wenn sie weiter in der Tiefe und auch spirituell unaufgearbeitet und unverstanden bleibt, uns speziell in Deutschland am fruchtbaren Zusammengehen von Spiritualität und Politik behindert, so wird auch ein weiteres Verdrängen und Nichtverstehen jener Zeit vor dem Patriarchat unsere soziale Intelligenz in der Entwicklung nachhaltiger Demokratie beeinträchtigen.

Unter „Patriarchat“ verstehe ich hier im Sinne Ernst Bornemanns die Herrschaft des Vaters, also des einen über alle, und nicht wie oft fälschlicherweise kolportiert wird „die Herrschaft der Männer über die Frauen“. Und anders als viele landläufige Vorurteile glauben machen wollen, war das **Matriarchat** eben nicht die einfache Umkehrung des Patriarchats unter der Herrschaft der Frau. Es handelte sich dabei eher um eine weitgehend **egali-täre**, eben gerade **herrschaftsfreie Menschheitsepoche**. Und eben dies zu denken fällt uns nach über sechstausendjähriger patriarchaler Sozialisation nicht so leicht.

5.4 Demokratie und Geschichte

a) die Geschichte vor der Geschichte

Vor dem Patriarchat bestand die Grundeinheit der Gesellschaft aus der mutterrechtlichen Sippe. Das war eine Gruppe miteinander durch die Mutter verwandter Frauen (also Schwestern), die gemeinsam mit ihren Kindern und Brüdern lebten. Die Geliebten und Männer dieser Frauen waren in der Regel die Brüder der Frauen ihrer Nachbarsippen, die ihren Lebensschwerpunkt auch dort behielten. Der sichere Lebensort der Kinder war also die Sippe der Mütter. Und ihr stabiles Bezugsfeld an erwachsenen Männern, ihre sozialen „Väter“ also, waren die Brüder ihrer Mütter. Ihre „biologischen Väter“ galten nicht als mit ihren Kindern verwandt und versahen ihren väterlichen Dienst gegenüber den Kindern ihrer Schwestern der eigenen Sippe. Die Kinder hatten also ein recht stabiles soziales Umfeld, das nicht vom möglichen Wechsel der Liebespartner jedes Mal völlig umgekrempt wurde.

Es gab wohl den Besitz von persönlichen Gegenständen. Aber der „Reichtum“ der Sippe, Vieh, Ernteerträge usw. gehörte der Gemeinschaft und wurde von den Müttern verwaltet. Entscheidungen fielen im „**gegliederten Konsens**“, d.h. sie wurden zuerst in getrennten Versammlungen der Frauen und Männer beraten. Kam es nicht zu einer Einigung entschied die Stimme der ältesten Mutter. Auch im Zusammenschluss der Sippen zu Stämmen wurde in ähnlicher Weise entschieden, wobei sich die Sippen nicht in den grösseren Verband hinein auflösten, sondern ihre Selbständigkeit behielten! D.h. die Frauen- und Männerräte, die die Stammesangelegenheiten zu regeln hatten, bauten auf den konkreten Beschlüssen ihrer Sippen auf, was zur Folge hatte, dass möglichst wenig oben (auf Stammesebene) und möglichst viel unten (auf Sippenebene) geregelt wurde. Eine Art Ur-Subsidiaritätsprinzip also! Mehr will ich an dieser Stelle nicht dazu aufführen. Wer es genauer haben will, dem kann ich nur wärmstens dieses kleine Büchlein von Heide Göttner-Abendroth empfehlen.

Die Erinnerung an eine friedliche Zeit vor Einführung der Herrschaft ist weltweit in fast allen Kulturen durch Geschichten über „goldene Zeitalter“ erhalten. Wir können auch sagen: hier ist das Urbild echter Demokratie, wenn wir darunter die Gleichzeitigkeit von Freiheit, Gemeinschaft und Selbstbestimmung verstehen wollen.

Die frühantike griechischer Kultur erinnert sich noch. Da gibt es einerseits die Mythen vom goldenen Zeitalter und andererseits aber auch die Erinnerung an die Gewaltamkeit des Wandels. Die frühesten Tragödien um die Bachien und die Orestie spiegeln den letzten Abglanz davon wider.

b) der Wandel

Wie kam es aber nun zum Wandel? Um den Vortrag nicht allzu lang werden zu lassen, habe ich schon die Schilderung der Sippen-gesellschaft stark vereinfacht. Zum Wandel müsste man eigentlich noch viel differenzierter ausholen. Aus Zeitgründen hier aber doch der Versuch in rekordhafter Kürze:

Am plausibelsten halte ich die Forschungsergebnisse von James deMeo: die **Saharasia-These**. Vor ca. 7000 Jahren waren die heutigen Wüstengebiete der nördlichen Halbkugel noch fruchtbares Land. Dann kam die **Klimakatastrophe!**

Versteppung und Ausbreitung der Wüstengebiete zwangen die Menschen zu immer verzweifelteren Wanderungsbewegungen. Weit entfernt von ihren Sippen agierende Jäger, Wassersucher (Männergruppen) handelten zunehmend im „Ausnahmestand“. Ihre Anführer entschieden immer häufiger allein, ohne Rückkopplung an ihre Sippen- oder Stammesräte. Oft schafften sie es nicht mehr, Wasser und Nahrung noch den weiten Weg zurück zu Frauen und Kindern zu bringen. Irgendwann gab es auch den einen oder anderen verzweifelten Entschluss, sie in der Wüste zurück zu lassen und sich selbst zu retten.

Und irgendwann stiessen einige dieser sippenlosen Männergruppen am Rande der Wüste wieder auf fruchtbares Land indem andere Sippen lebten. Und vielleicht wurden einige von ihnen von den Sippen dort auch friedlich aufgenommen und assimiliert. Aber nicht alle. Einige der Jägergruppen wandelten sich in Räuber und Kriegergruppen, wo die Häuptlinge und nicht mehr der gegliederte Konsens entschied.

Als diese **Männergruppen** zur Raubwirtschaft übergingen, holten sie sich wohl zuerst noch Vieh und Korn, dann aber auch bald Frauen und Kinder. Die Gefangenen eines Kriegers wurden seine Sklaven (das lateinische Wort *privare* heisst berauben, befreien). **Mit dem Privatbesitz war das Prinzip Herrschaft entstanden**, eine bis dahin unbekannte Form der sozialen Beziehung. Die Herrschaft Einzelner höhnte zunehmend die Rechte der Gemeinschaft in Sippen und Stämmen aus.

Und anstelle der mutterrechtlichen Sippe war schliesslich eine völlig entgegen gesetzte Verwandtschaftsstruktur entstanden. Die Grundeinheit dieser neuen Gesellschaft war die Familie. Der **Vater als Besitzer der Familie** (nach früh-römischem Recht sogar Herr über Leben und Tod nicht nur seines Viehs und seiner Sklaven, sondern auch seiner Frauen und Kinder) gebot über Frau oder Frauen, deren Kinder (wodurch nun das Interesse, wer sie denn wohl gezeugt habe, erheblich zunahm), seine Sklaven und sein Vieh.

Und damit sich die Familienbesitzer innerhalb eines Verbandes nicht gegenseitig beraubten, gaben sie einen Teil ihrer Macht an die Häuptlinge ab, die nun zunehmend als Fürsten zwei Dinge zu tun hatten: für erfolgreiche Beutezüge nach aussen und für Ruhe und Ordnung nach innen zu sorgen. So kamen mit dem Privatbesitz der Beute, der Sklaverei und der Familie auch **der Staat** und damit **der Krieg** in die Welt.

c) die Geschichte nach dem Wandel

Im antiken Griechenland sind die Staaten noch relativ klein. Rom ist dann bereits ein Kontinente übergreifendes Imperium. In der Schule wurden uns die Demokratie von Athen und

die römische Republik als Wiegen der Demokratie dargestellt. Doch was waren sie wirklich? Sie waren **Räubergesellschaften**, gemeinsam regiert von den **Boden-, Familien- und Sklaven-Besitzern**. Die antike Gesellschaft basiert offen auf der Ausbeutung von Sklaven. Da wo wir von attischer Demokratie und römischer Republik sprechen, handelt es sich um Herrschaftsteilungen innerhalb einer hauchdünnen aristokratischen und Grundbesitzer-schicht auf dem Rücken der weitaus grösseren Zahl nicht daran beteiligter Menschen. Und auch diese „vierteldemokratischen“ Ansätze der Antike gingen schliesslich in despotischen Imperien auf. Die Basis der römischen Kaiserherrschaft sind Militär und Geldherrschaft.

Damit sind die Kernaspekte der Demokratiegeschichte bereits genannt, den Rest der Geschichte können wir in diesem Zusammenhang im Galopp abhandeln. Seit der französischen Revolution sind Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die hohen Ideale jeder Demokratiereform. Sie waren jedoch in der mütterrechtlichen Gemeinschaftskultur tiefer verankert als in jedem Staatsansatz der Neuzeit oder der Moderne. Die französische Revolution, ihre verschiedenen bürgerlichen Folge-revolutionen oder auch die sozialistischen Revolutionen der letzten Jahrhunderte kann man auch als unbewusste Suchbewegung verstehen, hin zu einer Gesellschaft, die vor rund 6000 Jahren zugrunde ging und dennoch in den Träumen der Menschheit weiterlebt.

Gewisse Aspekte von Selbstbestimmung und Selbstversorgung spielen in bescheidenem Umfang nochmals in der Dorfgemeinschaft des Mittelalters eine Rolle. Als aber zu Beginn der Neuzeit die Geldwirtschaft wieder an Bedeutung gewann, ist es vorbei mit der relativen Freiheit der Dörfer und die absolute Herrschaft der Landesfürsten über Land und Leute führt schliesslich zur extremen Herrschaftsform der Despotie.

Vor diesem Hintergrund werden schliesslich im achtzehnten Jahrhundert die bürgerlichen Ideale der Demokratie formuliert. Die französische Revolution fordert Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Rudolf Steiners „Dreigliederung der Gesellschaft“ baut nicht zuletzt auf diesen drei Idealen auf. Der Lauf der Geschichte hat gezeigt, dass die französische Revolution vornehmlich die **Gleichheit** der Bürger (dem Adel und Klerus weitgehend gleich) vor dem Gericht und die **Freiheit** für Handel und Gewerbe vor der Enge zentralstaatlicher Regelungen bewirken konnte. An der Verwirklichung der **Brüderlichkeit** ist sie schliesslich gescheitert. So hat sie zwar erfolgreich die Eliten ausgewechselt, nicht aber die Mehrheit des Volkes zu Freiheit und Selbstbestimmung geführt. Ihr Wüten gegen vermeintlich konterrevolutionäre Strukturen hat sogar noch letzte Reste gemeinschaftlicher Selbstbestimmung auf dem Lande verwüetet und der Herrschaft des Geldes unterworfen.

Im Prinzip sind die meisten der bürgerlichen Revolutionen diesem Muster der „Mutter der Revolutionen“ gefolgt. Und weil es ihnen nicht gelang, das Versprechen der Brüderlichkeit einzulösen, setzen nun in Folge die sozialistischen Revolutionen ein. Diese versuchten nun allzu oft, die Brüderlichkeit auf Kosten der Freiheit durchzusetzen. Sie unterschieden sich von den bürgerlichen Revolutionen durch den klaren Anspruch, den grossen Massen der Menschen Freiheit von Armut und Not zu bringen. Sie blieben aber ähnlich wie ihre bürgerlichen Vorreiter im gleichen Grundparadigma patriarchaler Herrschaft verhaftet: in der unhinterfragten Verherrlichung des Zentralstaates. Nicht der Aufbau demokratischer Basisstrukturen sondern die Machtübernahme in den Zentralen war ihr Anliegen. Somit tauschten auch sie lediglich die Eliten aus und stellten **das Prinzip Herrschaft ebenfalls nicht in Frage**.

Nur für jeweils ganz kurze Zeiträume und begrenzte Gebiete wurden konsequente Versuche zum Aufbau demokratischer Basisstrukturen (meistens von Anarchisten, z.B. im Verlaufe der russischen Revolution oder im spanischen Bürgerkrieg) unternommen. Die „Sowjet(=Räte!)union“ wurde bald zur Parodie rätendemokratischer Freiheit, da die Räte zu Ausführungsorganen der Partei mutierten. Angesichts des historischen Scheiterns sozialistischer und anarchistischer Demokratiebestrebungen scheint es uns allerdings angebracht, darauf hinzuweisen, dass im Lichte der französischen Revolutionsideale betrachtet, auch

die westlichen plutokratisch-technokratischen Halbdemokratien weit von echten Demokratien, wo Freiheit und Selbstbestimmung für alle gelten, entfernt sind.

5.5 Demokratie und Gemeinschaft

Die volle Entfaltung seiner Freiheit und Selbstbestimmung ist dem Individuum nur im Rahmen funktionierender Gemeinschaft möglich. Den meisten Menschen leuchtet ein, dass wir als isolierte Einzelwesen nicht überlebensfähig sind.

Solange wir jedoch „Gemeinschaft“ mit der „Gesellschaft überhaupt“ verwechseln, werden sich keine realistischen Perspektiven auftun. Ein anonymer Zentralverband von über achtzig Millionen Menschen, der von Berlin aus verwaltet wird, oder auch von Brüssel oder der Wallstreet, ist kein Gemeinschaftssystem sonder das Gegenteil: ein Herrschaftssystem!

Politische Demokratie vom Kopf auf die Füße stellen heisst für uns ganz allgemein: Stärkung von Gemeinschaftsstrukturen und im Konkreten:

- Prüfung aller politischen Entscheidungen, ob sie dem Gemeinwohl dienen, und dies nicht nur innerhalb einer Haushaltsperiode, sondern im Hinblick auf die nächsten sieben Generationen
- Schutz und Förderung noch bestehender gewachsener und funktionierender Gemeinschaftsstrukturen (Verfassungsrang!)
- Förderung von Neugründungen intentionaler und wahlverwandtschaftlicher Gemeinschaftsprojekte
- Bewusstseinsarbeit für Gemeinwohlorientierung auch und gerade in der Bildung besonders in Schulen, Hochschulen, Erwachsenenbildung und politischer Bildung
- Entwicklung intelligenter Basisstrukturen, die auch für Menschen, die (derzeit) nicht in Gemeinschaften leben wollen, dennoch die volle demokratische Teilhabe ermöglichen

5.6 Demokratie und Bewusstsein

Den schleichenden Abbau demokratischer Rechte und bürgerlicher Freiheiten nehmen derzeit sehr viele Menschen nicht wahr. Geht er doch einher mit der scheinbar grenzenlosen Ausweitung anderer „Freiheiten“. Unsere „Kundenfreiheiten“ ermöglichen die Auswahl zum Beispiel eines Brotes in heute über zwanzig Varianten, wo wir früher nur die Wahl zwischen zwei oder drei Produkten hatten. Ebenso steigt die Zahl der Fernsehprogramme oder gar der Informationsmöglichkeiten durch das Internet. Doch wenn wir zum Beispiel bei Nachrichtensendungen genauer hinhören, stellen wir fest, dass es keineswegs so viele verschiedene Einschätzungen zu Ereignissen wie Sender gibt. Wir müssen im Gegenteil eine zunehmende Vereinheitlichung von sprachlichen Mustern und Bewertungen feststellen. In vielen Bereichen täuscht die Vielfalt der Produkte oder Varianten über eine Verarmung an echten Qualitäten, differenzierten Aussagen und Themen hinweg.

Wir nehmen einen grossen Teil der Werbung, Berichterstattung und Unterhaltung heute als eine Art konzentrierter Gehirnwäsche wahr. Dabei ist es von untergeordneter Bedeutung ob dahinter eine Art Masterplan steht oder „nur“ die **Eigendynamik der zunehmenden Kommerzialisierung der Massenmedien und Unterhaltungsindustrie**. Klar ist allerdings, dass damit sowohl unser politisches Bewusstsein wie auch die Wahrnehmung echter, authentischer Impulse überhaupt, zunehmend auf der Strecke bleiben.

Die Sensibilität gegenüber unseren wirklichen Bedürfnissen ist aber eine Art Grundvoraussetzung für demokratisches Bewusstsein. Wenn wir nicht Opfer der Manipulation durch Fremdinteressen werden wollen, kommen wir nicht umhin, zwischen Kauf-

entscheidungen und wirklichen Grundbedürfnissen wieder unterscheiden zu lernen. **Doch was sind authentische Bedürfnisse?**

- Menschliche Wärme und überschaubare Beziehungsfelder
- sinnlicher Kontakt zu Raum und Zeit, Beziehungen – auch zu Orten, Sicherheiten in Rhythmen
- dort, wo wir gleichzeitig Geborgenheit **und** Freiheit empfinden, erleben wir Heimat
- wie will ich wirklich leben, was und wie wirklich, wirklich arbeiten?
- sinnstiftende und lebensdienliche Arbeit ermöglichen
- Selbst- und Welterkenntnis als Grundausstattung für politische Kompetenz
- Politik ist die Kunst der Gemeinschaft, nicht der abgehobene Bereich von Herrschaft

Die gegenseitige und umfassende Durchdringung der hier aufgezeigten Phänomene und Fragen scheint uns die bewusstseinsmässige Voraussetzung zur Entwicklung nachhaltig demokratischer Verhältnisse.

5.7 Demokratie und Konflikt

Der letzte grosse Ansatz besteht darin, ganzheitliches Bewusstsein und politische Gestaltung wieder zusammen zu bringen. Die **68er-Bewegung** hatte damals zwar keine explizit spirituelle Dimension, dafür aber eine hohe Kompetenz in der Wahrnehmung von Interessengegensätzen. Diesen Ansatz im integralen Sinne zu überschreiten hiesse für uns heute einerseits, seine Fehler zu vermeiden (zum Beispiel die Provokation und den Konflikt überzubewerten), andererseits aber auch seine Grunderkenntnisse in unser heutiges Bewusstsein zu integrieren. „**Wenn wir nicht handeln, werden wir behandelt**“, muss nicht unbedingt als ein Aufruf zum Aktionismus verstanden werden. Wir können in diesem Satz auch die Erkenntnis vorfinden, dass es Kräfte gibt, die anderes wollen als wir, und das diese Kräfte durchaus mächtig sind. Gerade im spirituellen Milieu neigen wir manchmal dazu, diese Tatsache zu ignorieren.

Es gibt sie in der Tat, jene Kräfte, die dem Gemeinwohl entgegenstehen, und die Vorteile von ganz wenigen um fast jeden Preis gegen alles in der Welt durchsetzen wollen.

Im Zusammenhang mit dem Thema Demokratie sind hier nun nicht die ja noch in vielen Ländern herrschenden Diktaturen gemeint. Im Kontext unserer westlichen parlamentarischen Systeme drückt sich Herrschaft und Despotie eben nicht durch die Charaktereigenschaft individueller Tyrannen oder die Alleinherrschaft einer Partei aus. Die Despotie des modernen kapitalistischen Patriarchats und speziell seiner sich verstärkenden plutokratischen Komponenten ist weniger die Despotie böswilliger Individuen als die totalitäre Herrschaft so genannter Sachzwänge.

Der politische „Gegner“ ist also immer weniger klar in irgendwelchen fernen politischen oder wirtschaftlichen Zentralen auszumachen sondern **immer deutlicher in unserem eigenen Bewusstsein**. – Natürlich gibt es die destruktiven Kräfte auch im aussen. Ihre tatsächliche Macht über uns erlangen sie aber hauptsächlich durch die weitgehend unkritische Akzeptanz durch unser Bewusstsein. Die tatsächliche und umfassende Despotie gemeinschaftszersetzender Muster und Strukturen, z.B. des **Zinssystems** wird nur dadurch übermächtig, weil die Vielen einige Regeln, die nur dem Interesse ganz weniger dienen, ungeprüft und als Grundelemente eigener Wirklichkeitskonstruktionen in ihr Denken assimiliert haben.

Der unumgängliche und notwendige Konflikt mit diesen Mustern kann sich für uns aber heute nicht mehr schwerpunktmässig in der Auseinandersetzung mit den Nutzniessern dieser Muster erschöpfen sondern erfordert zunehmen unsere Auseinandersetzung mit den Mustern selbst:

Das ist aber ohne ein gerütteltes Mass an **Selbsterkenntnis** kaum möglich. Es ist menschlich und allein für sich noch keine Katastrophe, wenn jemand auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist. Es ist ebenso „normal“ (und manchmal sogar lebensnotwendig), die Wahrnehmung von Leiden auch mal verdrängen zu können. Wenn wir aber heute die Möglichkeit, schnell viel Geld zu verdienen mit der bewussten Ignoranz eventuell daraus resultierenden Leidens zu einem reflexhaften Muster gerinnen lassen, entsteht daraus etwas strukturell „böses“.

Das Erkennen des „Feindes“ auch im eigenen Denken ist eine Grundvoraussetzung, wenn wir nicht weiterhin nur Personen bekämpfen oder Eliten auswechseln wollen, sondern politisch destruktive Muster erkennen und auflösen wollen.

Den Kampf gegen gesellschaftlich destruktive Muster auf eine Auseinandersetzung mit den sie vertretenden Personen zu reduzieren ist geistig genauso naiv wie die Ignoranz gegenüber Interessengegensätzen überhaupt politisch naiv ist. Wir haben den drei klassischen Verhaltensformen, wie Menschen auf bedrückende Verhältnisse reagieren – **Anpassung, Zerschlagen oder Widerstand** – eine neue Form hinzuzufügen: den Aufbau umfassender **Wahrnehmung** und eines intelligenten **Willens!**

5.8 Demokratie und Zukunft

Um unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen realistische Strategien zur Veränderung zu entwerfen brauchen wir klare Ziele. Wann immer wir vermeintlich realistisch und pragmatisch aber ohne klare Ziele auf die Fragen der Gegenwart reagieren, reproduzieren wir unbewusst meistens die Muster der Vergangenheit. Ein **visionäres Ziel** und eine **realistische Planung** bedingen einander und können nur zusammen eine positive Wirkung entfalten. Wer nur in der Vision lebt, verliert den Boden unter den Füßen. Wer sich nur an die naheliegendsten Fakten hält, tappt blind im Kreis herum.

Deshalb legen wir kein perfekt durchgeplantes Gesellschaftsmodell vor, können aber sehr wohl einige essenzielle Grundzüge benennen, die die Demokratie der Zukunft auszeichnen werden:

- Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung und Selbstversorgung bilden die inneren und äusseren Voraussetzungen für das politische Engagement reifer Bürger
- **Politik** wird wieder **als Kunst der Gemeinschaft** und nicht als Karrierefeld oder Domaine einer herrschenden Kaste gesehen
- Lebensfähige Gemeinschaften oder diesen politisch in Grundzügen ähnelnde Versammlungen werden die Grundeinheiten einer von der Basis her gegliederten demokratischen Gesellschaft sein
- Gemeinschaften und Gemeinden werden sich in relativ und tendenziell autarken Regionen mit funktionsfähigen Wirtschafts-, Finanz- und Entscheidungskreisläufen zusammenfinden
- Föderale Zusammenschlüsse über die Regionen hinaus finden in echter Subsidiarität und unter Wahrung der Souveränität der jeweils unteren Einheiten statt
- Vielfalt an der Basis und ethischer Grundkonsens gehören zusammen. So werden die heutigen nationalen Staaten gleichermassen Kompetenzen nach unten und oben abgeben
- Der „gegliederte Konsens“ wird an der Basis der Gesellschaft, in den Gemeinschaften, gepflegt und gegebenenfalls modifiziert in den Regionen und auch den darüber hinausgehenden Föderationen praktiziert.

Dabei kommen die beten Erfahrungen und Erkenntnisse sowohl stammeskultureller wie auch mutterrechtlich-gemeinschaftlicher und auch moderner gemeinschaftsorientierter Kommunikation zum Zuge:

- Meinungsbildung/Entscheidungen in voneinander **getrennt tragenden** aber aufeinander bezogenen Frauen- und Männergruppen
- Zusammenkommen von Räten, deren Mitglieder nicht nur ihrem Gewissen, sondern auch dem Willen der sie entsendenden Gruppe verpflichtet sind
- Einrichtungen von „**Ältestenräten**“, die aus Menschen bestehen, die sich nicht mehr an allen tagespolitischen Dingen beteiligen, deren Meinung von den Gemeinschaften und Gemeinden in anderer Weise geschätzt wird
- Entwicklung von Verfahren, die auch die Wünsche von **Kindern** und von Lebensformen, die nicht verbal mit uns kommunizieren, in die Entscheidungsfindung von Gemeinschaften einbezieht
- **Forumsarbeit, gewaltfreie Kommunikation** und andere Verfahren, die sich bei der Gemeinschaftsbildung bewährt haben

Deswegen fangen wir ja auch hier mit der Forumsarbeit in den Regionalgruppen schon an. Deswegen haben wir das bei Holon und bei unseren regionalen Konferenzen im Norden schon seit einiger Zeit geübt. Und deswegen möchten wir das auch gern in den politischen Parteien und Organisationen einführen. Selbst- und Welterfahrung gehören zusammen. Wer die Arbeit an zukunftsweisenden Programmen, das Wissen um politische und historische Muster und Strukturen und die Wahrnehmung und Übung des eigenen Kommunikationsverhaltens gegeneinander ausspielen möchte, ist eben noch nicht im integralen Bewusstsein angekommen. Wir hier aber, und das darf jetzt ruhig ein klein bisschen Stress auslösen, wir sind jetzt und hier von der Evolution an diesen Platz gerufen worden, weil es unser Job ist, **mit diesen veralteten Trennungen aufzuhören**. Wir können nicht mehr zurück in nur Selbsterfahrung oder nur Philosophieren. Wir können uns weder in die Erleuchtung noch in die Revolution flüchten. Wir sind hier, weil diese Menschheit, dieser Planet und damit diese Gesellschaft eine umfassendere Wahrnehmung und ein umfassenderes Bewusstsein brauchen. Dabei kann die Frage nicht sein, wie viele von den anderen denn da jetzt sofort mitziehen würden. Es kann nur darum gehen, diese **komplexere Wahrnehmung der Welt** und den Willen, unser bestmöglichstes zu tun in möglichst authentischer Tiefe anzunehmen. Und das ist nicht irgendwann, sondern jetzt!

6 Transdemokratische Entscheidungsverfahren

Workshop mit Elke Fein

Seit einiger Zeit wird in progressiven Wissenschaftskreisen immer wieder die Frage gestellt, wie „post-demokratische“ Organisationsformen beziehungsweise „integrale“ Wege der Entscheidungsfindung aussehen könnten. In diesem Zusammenhang wird unter anderem an dem von Ken Wilber mitbegründeten *Integral Institute* intensiv das auf kybernetischen Grundprinzipien und dem niederländischen Vorläufer „Soziokratie“ basierende holakratische Modell diskutiert und zum Teil auch praktisch erprobt.

Die Holokratie, so behaupten ihre Anhänger, integriert die Errungenschaften der Demokratie, geht zugleich jedoch über diese hinaus, indem sie weitere, zuvor nicht berücksichtigte Dimensionen einbezieht. Mitunter wird sogar der Anspruch vertreten, „einen Quantensprung in der Gestaltung von Organisationen zu vollziehen – so grundlegend wie der Sprung von altertümlichen Feudalssystemen zu den heutigen Demokratien“.

Als Entscheidungsverfahren versucht Holokratie nicht einfach nur das durchzusetzen, wofür sich die meisten aussprechen, sondern berücksichtigt in einem moderierten Prozess auch innere, darunter psycho-soziale Faktoren wie Ablehnung, Unzufriedenheit, Widerstände, Ängste, Bedürfnisse und Nöte der Beteiligten. Als Organisationsprinzip verknüpft die Holokratie verschiedene Gruppen so miteinander, dass Informationen in der Hierarchie sowohl von oben nach unten als auch von unten nach oben fließen können.

Die im Ergebnis dessen gefundenen Entscheidungen stellen daher nicht nur Kräfteverhältnisse fest, denen sich die jeweilige Minderheit unterzuordnen hat. Viel mehr hat der Prozess selbst einen harmonisierenden Einfluss auf die Beziehungen in der Gruppe beziehungsweise zwischen den beteiligten Gruppen, was in der Regel dazu führt, dass die gefundenen Lösungen von allen wohlwollend mitgetragen und die Identität der betreffenden (Gesamt-)Organisation gestärkt werden.

Der Workshop bietet zum einen eine Einführung in das Denken von Organisationsformen vor dem Hintergrund einer Theorie der Bewusstseinsentwicklung und zum anderen wird der Frage nachgegangen, inwieweit der oben genannte Anspruch etwa des Modells „Holokratie“ berechtigt ist, auf diesem Gebiet tatsächlich ein neues Kapitel aufzuschlagen.

<i>innerlich-individuell</i> Geistig-mentaler Welt-Raum subjektive Perspektive	<i>äusserlich-individuell</i> Physischer Welt-Raum objektivierende Perspektive
<i>innerlich-kollektiv</i> Kultureller Welt-Raum intersubjektive Perspektive	<i>äusserlich-kollektiv</i> Sozialer Welt-Raum interobjektive Perspektive

Entwicklung ist ein Grundphänomen der Welt → Co-Evolution

Holistische Entwicklung → es entwickelt sich qualitativ weiter
→ es schliesst elementare Eigenschaften mit ein
→ es hat Entsprechungen in allen vier Quadranten

Grundwert politische Gleichheit – gleiche Würde aller

Ist eine weitere Transformation unserer Demokratie möglich? – Was leistet Demokratie nicht mehr? Wie kann der Politikverdrossenheit begegnet werden? – Für manche Menschen sind Politikerinnen und Politiker „die da oben“, d.h. quasi wie Papa und Mama. Ihnen wird die Verantwortung delegiert: „Die da oben sollen es richten.“ – Hinderlich sind oder schadet:

- Allgemeine Anonymisierung und Entfremdung von der Politik
- Bürokratisierung
- Narzismen – „Was ist das Beste für meine Wahl?“ statt „Was ist das Beste für uns alle?“
- Verabsolutierungen von Abstimmungsregeln
- Die Machtteilung wurde durch Kapitalanhäufung rückgängig gemacht
- Populismus
- Gelenkte Medien – die Informationen sind einseitig
- Es braucht Demokratie in Bildung und Familie – nicht nur der Vater bestimmt, wo es lang geht

6.1 Holakratie

Holakratie wird in Firmen als Management-Tool angeboten, wie beispielsweise von der Firma **Holacracy One**: <http://www.holacracy.org/>

Ausgehend von der Wurzel „Holarchie“ bedeutet Holakratie wörtlich **die Herrschaft der Organisations-Entität selbst** – nicht die Herrschaft der Menschen innerhalb der Organisation oder derer, denen die Organisation gehört, sondern durch den eigenen „freien Willen“ der Organisation. Holakratie zielt darauf ab, die Emergenz eines natürlichen Bewusstseins für die Organisation zu unterstützen, was ihr erlaubt sich selbst zu regieren, während sie auf ihr eigenes natürliches Telos¹ zu-steuert und sich um ihre eigene natürliche Ordnung formt.

Dieser „Wille“ der Organisation unterscheidet sich von dem Willen der Menschen, die mit der Organisation verbunden sind – ebenso, wie die Organisation fortbesteht, selbst wenn Individuen kommen und gehen, so tut das auch dieses Bewusstsein. Seine subtile Stimme wird gewöhnlich von einer Kakophonie menschlichen Egos übertönt, obwohl sie manchmal gehört werden kann, wenn Individuen in einem transpersonalen Raum zusammen kommen – **ein Raum jenseits von Ego, jenseits von Angst, jenseits von Hoffnung, und jenseits von Begierde** – um die Emergenz² dessen zu erspüren und zu unterstützen, was jetzt auftauchen sollte. Bei einer Holakratie geht es darum, diesen **transpersonalen Raum** oft und leicht zur Steuerung der Organisation auftauchen zu lassen, und die

¹ Telos – in der Philosophie und Rhetorik das **Ziel** (griechisch *τέλος*) oder der **Endzweck**

² Emergenz – von lat. *emergere*: auftauchen, hervorkommen, sich zeigen – ist die spontane Herausbildung von Phänomenen oder Strukturen auf der Makroebene eines Systems auf der Grundlage des Zusammenspiels seiner Elemente

vielen Techniken von Holakratie helfen alle dabei, diese Ebene menschlicher Dynamik zu unterstützen.

Holakratie bedeutet die „**Herrschaft von Holons**“ – im Gegensatz etwa zur „Herrschaft des Volkes“. Ideelle Vorläufer sind Soziokratie und kybernetische Modelle.

In einem Transformationsprozess geht es darum von hierarchischen Positionen beispielsweise in Firmen zu **Rollen und Verantwortlichkeiten für Bereiche** zu wechseln. Dabei stellt sich nicht mehr die Frage **wem** gegenüber bin ich als einzelner verantwortlich, sondern **wofür** bin ich verantwortlich? So vollzieht sich der Wandel von strategischem Denken und Planen (predict & control) zu einer dynamischen Steuerung – ein fließender Prozess eben. Dabei gibt es eine Fokus-Verschiebung vom Einzelmensch (Ego/Ich) zum gemeinsamen Projekt (Wir), wobei immer die situativ beste Lösung gefunden werden will.

→ In einem Organigramm sieht das holarchische Modell aus wie eine verschachtelte Kompetenz-Hierarchie.

Die Haltung, welche die Holarchisten einnehmen ist mit der eines Fahrradfahrers vergleichbar: Das Ziel ist bekannt, jedoch ist kontinuierliches Wahrnehmen und situatives (Neu-)Ausrichten, manchmal sogar ein Umweg nötig.

In einem anderen Bild wird jeder/jede Beteiligte als ein Instrument mit spezifischen, wichtigen Aufgaben gesehen, wie in einem Flugzeugcockpit – oder in einem Symphonie-Orchester. Jeder ist unentbehrlicher Teil des Ganzen, wobei persönliche Vorlieben neutralisiert werden. Entscheidungen werden nicht gemacht, sondern sie ergeben sich aus dem gemeinsamen Klang, dem gemeinsamen Projekt, der gemeinsamen Welle.

Meetings beispielsweise starten mit einer kurzen Befindlichkeitsrunde. Da sich jeder offen und ehrlich zu erkennen geben kann, ist es grösstenteils ausgeschlossen, dass im Verlauf des Meetings unterschwellige Botschaften mitlaufen. – Hat jemand einen Einwand, so wird dieser besprochen und nach möglichen Lösungen gesucht. Dies wird so lange fortgesetzt, bis alle Einwände ausgeräumt sind. So bleibt kein Stress übrig! – Obwohl dieses Verfahren langwieriger erscheint ist es in Tat und Wahrheit im Endeffekt dennoch schneller und effizienter als beispielsweise Mehrheitsentscheide, die von den nicht angehörten Unterlegenen womöglich nur halbherzig mitgetragen werden!

— — — — —

Geschichte ist eigentlich ein Mythos. Geschichte ist keine Ansammlung von Fakten und Jahreszahlen. Sie wird immer von den „Gewinnern“ geschrieben!

So wie wir jetzt Dinge sehen, so projizieren wir sie auch auf die Vergangenheit. So wird beispielsweise die Möglichkeit einer vorbabylonischen, mutterrechtlichen Gemeinschaftskultur, Atlantis oder Prä-Astronautik zum vornherein ausgeblendet, wie Magellans Schiffe von den ersten Ureinwohnern.

Menschen werden gewalttätig, wenn sie sich machtlos fühlen! Wann habe ich mich zum ersten Mal machtlos gefühlt? → Dies war eine prägende Notsituation! Es lohnt sich, diese Prägung aufzulösen und aufzuarbeiten. Ist das geschehen, kann ich zeitlich vor diese Situation zurückkehren und dort meinen ursprünglich gelösten Zustand neu verankern. → Integrale Politiker und Politikerinnen sollen vorleben, was wir besser machen können!

7 Geld – Segen oder Fluch

Vortrag von Peter German

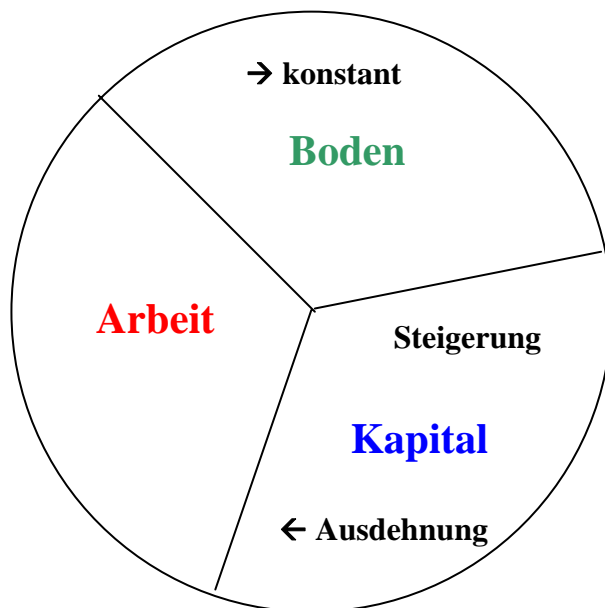
Was ist ein Geldschein? – Geld als Tauschmittel – eine Forderung an die Nationalbank respektive Zentralbank, die jedoch nicht etwa in Staatsbesitz, sondern in Privatbesitz sind.

Zinseszinsrechnung: Angenommen man hätte im Jahre 0 einen Cent/Rappen auf ein Sparkonto einbezahlt und würde heute den Kontostand prüfen. Wie viel Geld wäre nach rund 2000 Jahren bei 5% Zins auf dem Konto? – Gemäss Schachbrett-Idee der kontinuierlichen Verdopplung würde sich der eine Cent/Rappen alle 14 Jahre verdoppeln! Das ergibt in ca. 2000 Jahren 142 Verdoppelungen oder eine Zahl 10^{36} .

Unser Problem ist, dass wir genau dieses System in der Welt haben – was für alle spürbar ist! Es ist eine exponentiell wachsende Kurve! Es wächst ständig und unkontrolliert wie ein Krebsgeschwür!

Brutto-Sozial-Produkt-Steigerung in 45 Jahren (1950-1995)	Faktor 33
Geldvermögen Haushalte in 45 Jahren	Faktor 128
Gesamtverschuldung in 45 Jahren	Faktor 117

Die drei volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren sind:



Dieser Kuchen ist in 45 Jahren 33 Mal grösser geworden!

- In der momentanen Immobilienkrise in den USA sind bisher 400 Mia abgeschrieben worden. Zu erwarten sind noch schätzungsweise 1,6 Billionen – also noch vier Mal soviel!
- 80% der westlichen Bevölkerung hat mehr Zinsbelastung als Zinsertrag. Nur 1% hat ein Vielfaches an Zinsertrag als an Zinsbelastung.
- Täglich wechseln weltweit ca. 1,4 Mia \$ von Schuldner (Unternehmer, Private, Staaten) zu den wenigen Gläubigern.

- Aktuell haben US-Haushalte 2,5 Billionen \$ Schulden. Viele können kaum mehr die Zinsen ihrer Kreditkartenbelastung bezahlen, geschweige denn den Schuldbetrag jemals zurückzahlen.
- Umgerechnet betragen die Staatsschulden pro Person in Deutschland 18'000 Euro und in der Schweiz 32'000 Schweizer Franken.
- In der Schweiz haben 3% der Reichsten gleich viel Vermögen wie die restlichen 97% der Bevölkerung.
- Die 300 Reichsten der Schweiz haben gleich viel Vermögen wie die gesamte Wertschöpfung der Schweiz.
- Soll man „den Tiger so lange reiten, wie es geht“, wie manche wirtschaftsführende „Macher“ meinen, obwohl sich die finanzielle Misere immer deutlicher abzeichnet?

Das Ausfließende bestimmt das Einfließende!

Zuerst kommt das Ausatmen, dann das Einatmen!

Dieses immense Gefälle der materiellen Geld-Energie ist auch im Spirituellen spürbar. Es ist eine Frage des Gleichgewichts beispielsweise von Geben und Nehmen: Was geben wir der Natur? Was nehmen wir von der Natur?

Weil tatsächlich vielen Menschen und allen Staaten der Erde Geld fehlt, hat dies auch einen Einfluss auf unser Bewusstsein. Er richtet sich nicht selten auf eben diesen Mangel und schlägt jene Menschen, die keine anderen Reichtümer kennen, als die materiellen, in ihren Bann.

Das Geld ist für den Tausch entstanden,
der Zins aber weist ihm die Bestimmung an,
sich durch sich selbst zu vermehren.
Daher widerstreitet auch diese Erwerbsweise
unter allen am weitestem dem Naturrecht.

Aristoteles

8 Talent

Workshop mit Ursula Dold

Mögliche Lösungsansätze bieten beispielsweise Regio-Währungen, Tausch- oder Talent-Kreise.

Internetadressen:

- | | |
|--|--|
| ➤ www.talent.ch | ➤ www.humanwirtschaft.de |
| ➤ www.regiogeld.de | ➤ www.neueimpulse.org |
| ➤ www.inwo.de | ➤ www.geldcrash.de |

In der Schweiz sind 25% der Jugendlichen verschuldet. In Deutschland gibt es 12% Arme und nochmals 12%, welche gefährdet sind, arm zu werden – also insgesamt rund ein Viertel der Bevölkerung!

In unserer heutigen weltweit allseitigen Finanzknappheit versuchen auch Staaten zu Geld zu kommen und zwar unter anderem über die Privatisierung von Wasser, Strom, Telekommunikation, Bahn und Sozialwohnungen.

8.2 Vorteile von Talent

Soziale Aspekte	<ul style="list-style-type: none">• Man trifft interessante Leute• Talente werden gefördert• Eine Wertediskussion kann stattfinden – Üblicherweise wird der Wert bei Angeboten durch Angebot und Nachfrage zugewiesen. Sind auch hier alternative Modelle denkbar wie etwa bei der Zeitwährung eine Stunde Putzen gegen eine Stunde Zahnbehandlung?
Ökonomische Aspekte	<ul style="list-style-type: none">• Eigene Arbeitskraft direkt in Kaufkraft umwandeln• Zusatzverdienst• Zinslos• Lokale Ökonomie stärken• Mehr Nachfrage bekommen für seine Angebote• Marktlücken schliessen• Es ist nachhaltig, weil durch diese kleinräumige Wirtschaft weniger bis keine Transportkosten anfallen• Bevorzugung von ökologischen Produkten – <i>fair trade</i>• Ressourcensparendes Wirtschaften: Reparieren, Recyclen, Mehrfachnutzung, weniger Neukäufe

9 Zur Not der Macher

Workshop mit Evelyne Coën

Es sind immer unsere Gefühle, die wirken – nicht in erster Linie unsere Gedanken! Kommt eine Energie auf uns zu, dann wie im Aikido nicht zurückweichen, sondern auf diese Energie zugehen!

Evelyne stellte vielen Managern folgende vier Fragen:

1. Arbeiten Sie gerne? → *90% verneinten*
2. Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?
3. Was machen Sie mit Ihrer Unzufriedenheit? → Hier gaben viele an, ihren Frust irgendwie abzureagieren. Dies zerstört jedoch die Gesellschaft, denn darin steckt ein zerstörerisches Inferno: • Alkohol • Koks • Schlaftabletten • Konsum • Prostituierte • Kranksein • die Firma betrügen • Depression, aber niemand darf es merken • ich schlage meine Kinder → Repressionen
4. Was würden Sie tun, wenn Sie wirklich könnten, wie Sie wollten? → *Sozial zusammen zu sein – etwas Positives für die Welt tun!*

Als Hinderungsgründe für längst anstehende Veränderungen wurden Sachzwänge genannt, aus Angst aus dem System, der Gesellschaft, der Firma, der Familie ausgeschlossen zu werden: „Du musst Dich wehren! Du musst stark werden! Du musst gut verdienen!“

Die Sehnsucht „gut sein zu wollen“ und einen konstruktiven Beitrag am Gesamten der Gesellschaft zu leisten ist ungebrochen. – Manche Manager können sich Evelyne öffnen, weil sie sagen: „Sie Frau Coën sind vom System unabhängig und beurteilen nicht, wenn ich etwa sage, dass ich meine Kinder schlage.“ – Wichtig ist also eine vorurteilsfreie Sicht in der Begegnung. Auch diese Menschen haben ein grosses Potenzial, welches wegen Fremdbestimmung vergraben wurde.

„Was ist passiert, dass Sie Ihren Traum verlassen mussten?“ – Es geht darum wirklich in die Tiefe zu schauen, wenn jemand seinen Traum ausdrückt.

Wie oft bleiben auch die besten Ideen und Herzenswünsche in einer engen Denkschachtel. Wir müssen wagen neu zu denken – gerade auch in unserem Bildungssystem! Dort wird uns nämlich eher das Denken wegrainiert, etwa wenn es nur noch im die Frage geht: „Was muss ich lernen, damit ich die Prüfung bestehe?“

In einem Gespräch erzählt ihr ein Banker, dass er eigentlich immer hätte Handwerker werden wollen. Und er meint, er hätte sich eigentlich über viele Jahre hinweg mit seiner Arbeitskraft prostituiert. Nun wird er nach 20 Jahren im Betrieb entlassen und soll noch kurz vor seiner Entlassung selber 200 Mitarbeiter feuern, obwohl dies wirtschaftlich gesehen gar nicht notwendig wäre.

Evelyne gibt manchmal den Ratsuchenden zwei Blätter, ein gelbes Zauberblatt und ein blaues Bedenken-Blatt:

*hier
aufschreiben:*

Alles, was mich
freut und alles,
was ich wünsche

*hier
aufschreiben:*

Warum das Gelbe
nicht möglich ist

1. Eigene Vorurteile akzeptieren und sich seine eigene Wut erlauben
2. Diese Vorurteile und die Wut neben mich stellen
3. Nicht erklären, nicht sagen, was jemand anders machen soll! Nicht belehren und nicht bekehren! *Andernfalls ist alles schon verloren.*
4. Die Thematik stark spüren und wissen und vom Herzen her reden: Vom Schmerz sprechen – sie sollen sich frei ausdrücken können
5. Nicht werten! So kann das Du sich öffnen und kann sich frei ausdrücken.

<http://www.cross-roads.ch/>

10 Zum Thema Wirtschaft, Finanzen, Soziales

Podium mit Peter Germann, Ursula Dold, Hans Peter Studer und Evelyne Coën

Bedingungsloses oder bedingtes Grundeinkommen? Bedingt – wie bei Harz 4 – würde einerseits einen grossen, kontrollierenden Verwaltungsapparat voraussetzen, was dem Bild vom „Schnüffelstaat“ Vorschub leistet. Andererseits kann die „verordnete Zwangsarbeit“ Menschen eine gewisse Tages- und Wochenstruktur³ geben.

Beim bedingungslosen Grundeinkommen wird vorausgesetzt, dass der Mensch grundsätzlich gerne „sozial“ ist und sich eventuell nach einer Weile der „kreativen Pause“ selbstständig die für ihn angepasste und nach seinen inneren Bedürfnissen ausgerichtete Arbeit macht. Zudem wird ein Vorschuss an Vertrauen gewährt: „Ich achte Dich und ich vertraue Dir!“, dass mit dem Grundeinkommen etwas Sinnvolles getan wird.

Jemand weiss auch auf das Problem hin, dass es Menschen gibt, die nicht in der Lage sind ihre Freiheit konstruktiv zu nutzen. Sie langweilen sich. – Nun, manche Menschen brauchen eben etwas länger bis sie erkennen, was für sie wichtig ist und was sie wirklich tun wollen.

Aufgrund meiner These der „Evolution des Bewusstseins“ bezweifle ich, dass *alle* Menschen (nach einer gewissen Anlaufphase) so viel Bewusstsein besitzen um mit ihrem Grundeinkommen und der vielen freien Zeit etwas Sinnvolles anzufangen wissen. So sollten beispielsweise Süchtige weiterhin **von (staatlichen) sozialen Institutionen begleitet** werden, so dass sie nicht ihr Grundeinkommen für ihren Drogenkonsum aufwenden statt für Unterkunft und Verpflegung. Auch sollte jeder (freiwillig) Schulungen zum **Zeitmanagement** besuchen können. Es geht ja darum ein neues Bewusstsein für den Wert von Arbeit und sozialem Engagement für die Gemeinschaft zu fördern – und ebenso den Wert fürs Menschsein oder die Menschwerdung an sich. Daher sollten die Menschen nicht einfach mit Geld in der Tasche ihrem Schicksal überlassen werden unter dem Motto „débrouillez-vous“, sondern es sind vielfältige (freiwillige) Weiterbildungsangebote im Bereich „Bewusstseins-Wachstum“ anzubieten, beispielsweise in den vier Bereichen des Menschseins: **Körperbewusstsein** (Yoga, Ernährung etc.), **Sozial-Bewusstsein** (Forumsarbeit, gewaltfreie Kommunikation etc.), **spirituelles** Wachstum (Wahrnehmungsschulung, Atem- und Meditations-Arbeit, Schulung der Erdverbundenheit etc.) sowie eine Reihe therapeutischer Angebote zur Aufarbeitung **emotionaler** Blockaden.

Das bedingungslose Grundeinkommen kann auch als **Wertschätzung** der Kindererziehung (meistens) von Frauen gesehen werden. – Ganz grundsätzlich geht es auch darum, sich **Einkommen und Arbeit getrennt vorstellen zu können!**

Beim Thema Wertschätzung und Würde wird betont, dass die Würde junger Menschen schon sehr verletzt werden kann, wenn sie nach ihrer Ausbildung keine Anstellung bekommen. Ob ihnen da ein bedingungsloses Grundeinkommen als „angemessene Entschädigung“ nützt, ist mehr als fraglich, denn er **möchte** arbeiten!

Hans Peter plädiert für konkrete Schritte, z.B. Energie zu verteuern um zusätzlich Geld zur Förderung alternativer Energien zu gewinnen. Auch sollte die Benzinsteuernur zur Hälfte für den Strassenbau und –unterhalt verwendet werden. Die andere Hälfte soll dem öffentlichen Verkehr zugute kommen.

³ Von Langzeitarbeitslosen weiss man, dass sich ihr Zeitempfinden ohne grundlegende Zeitstrukturen immer weiter ausdehnt. Sie beginnen ihre wenigen „Events“ über immer längere Zwischenzeiten zu planen: Am Dienstag *Arbeitsamt*, am Freitag eine *Bewerbung*. Auf keinen Fall beides am gleichen Tag, weil sonst die ganze Woche über nichts mehr passieren würde! „Vielleicht passt noch Haare schneiden am Samstag – oder doch besser erst in der nächsten Woche, weil da ja auch noch nichts steht.“

Zudem spricht er sich auch für ein Maximal-Einkommen aus. Einkommen sollten also nicht nur nach unten begrenzt werden, sondern auch nach oben – Stichwort: exorbitante Managerlöhne und „Goldene Fallschirme“ (Manager-Abgangsschädigungen).

Ein weiteres Votum bringt die Idee eines **direkten Beziehungsprojektes** ein: Jeder sich arm Fühlende einem Reichen von seinem Traum schreiben könnte. Bedingung bei der Formulierung ist, dass der **Traum** Freude macht und den Planeten und die Gemeinschaft fördert.

Im Raum steht auch das grosse Thema des **Zinses**. Einigkeit scheint darin zu bestehen, den Zins abzuschaffen, respektive ihn in einer Übergangsphase staatlich zu regulieren. Möglich wäre auch, den Zins von der Zeit zu entkoppeln.

Unbeantwortet bleibt die Frage, wie wir **Wertschöpfungsgerechtigkeit** schaffen. Früher, als es noch keine Lohn-Preis-Spirale gab, war der 10. immer gleich.

Evelyne spricht sich dafür aus in der ganzen Wirtschafts- und Finanzdiskussion die Unternehmen nicht zu vergessen, sondern sie in die Diskussion mit einzubeziehen!

11 Dialog mit der Erde – eine radikale Utopie

Vortrag von Siegfried Prumbach

Von der Erde haben wir nur ein abstraktes Bild, oder vielleicht das „Astronauten-Bild“ vom schönen blauen Planeten – dem Juwel im Universum. Erde bedeutet für uns immer ein ORT. Wir sind immer an einem Ort. Er ist unser Bezugspunkt. Es geht also um den **Dialog mit Orten**.

Sprechen wir über Dialog, müssen wir wissen, dass wir immer von **Annahmen, Bildern und Interpretationen** ausgehen, niemals von „der Realität“ oder „der Wirklichkeit“. Wir interpretieren sehr schnell und stecken zwanghaft alles in **mentale Schubladen**. Das nennen wir dann Erkennen.

Unsere **Wahrnehmung** wird über Sozialisierungsprozesse geprägt. Schulen wir unsere Wahrnehmung so schulen wir auch unser Bewusstsein. Es geht darum zu lernen möglichst vorurteilsfrei und ohne Schubladen wahrzunehmen. Dies hat nur am Rande mit unserer Ratio zu tun. Normalerweise endet unsere Wahrnehmung mit der 3. Dimension. Doch wir können darüber hinausgehen, vor allem über unsere Vorstellungen hinaus! Dazu müssen wir erst einmal unsere prägenden Vorurteile und anhaftenden Interpretation von „Realität und Wirklichkeit“ **parken**. Das ist die Voraussetzung um mit der Erde in Dialog zu kommen.

11.1 Die ökologische Krise und ihre Ursachen

Robert Axelrod ist besonders für seine interdisziplinär angelegten Konfliktanalysen bekannt.

In *Die Evolution der Kooperation* ("The Evolution of Cooperation") zeigte Axelrod, wie Kooperation unter egoistischen Individuen selbst dann zustande kommen kann, wenn sie nicht durch eine äussere Instanz, durch Moral oder durch Gesetze erzwungen wird.

Axelrod ging vom Gefangenendilemma aus, einer bekannten Situation aus der Spieltheorie. In diesem einfachen Zwei-Personen-Spiel haben beide Spieler den Anreiz, zu verraten, das heisst, sich antikooperativ zu verhalten, wenn sie rational und egoistisch handeln - wenn keine weiteren Aspekte wie Moral oder gegenseitiges Vertrauen hinzu kommen, und wenn sie sich nur einmal und dann niemals wieder in dieser Situation begegnen. Das Dilemma des Gefangenendilemmas besteht darin, dass zwar Verrat für jeden Spieler aus seiner Sicht richtig (rational) wäre, es sich jedoch um ein Nichtnullsummen-Spiel handelt, bei dem nicht nur einer gewinnen kann, sondern beide den Gesamt-Gewinn durch Kooperation maximieren können.

Axelrod untersuchte, was sich ergibt, wenn sich diese Situation über viele Male wiederholt; wenn sich die beiden Spieler immer wieder begegnen, ohne zu wissen, wann sie zum letzten Mal zusammentreffen werden (iteriertes Gefangenendilemma). Von vornherein gibt es keine beste Strategie, da die Strategie immer von der Strategie des Gegners abhängt. In zwei Programmierwettbewerben ließ er verschiedene, zum Teil sehr ausgeklügelte Strategien zusammentreffen. Die Programme stammen von vielen Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen, darunter Mathematiker, Informatiker, Sozialwissenschaftler, Wirtschaftswissenschaftler und Psychologen. Es zeigte sich, dass sich in einem wiederholten Gefangenendilemma kooperative Strategien durchsetzen.

Überraschenderweise stellte sich heraus, dass eine sehr einfache Strategie beide Male am erfolgreichsten war: *Tit for Tat*, auf Deutsch *Wie Du mir, so ich Dir*, gewann beide Wettbewerbe und bekam insgesamt, summiert über alle Spiele eines Turniers, die meisten Punkte. Tit for Tat setzte sich gegen ausgeklügelte statistische Verfahren und gegen Strategien, die trickreich versuchten, die anderen zu über-tölpeln, durch. Tit for Tat besteht darin, beim ersten Zusammentreffen mit einem anderen Spieler zu kooperieren und in allen weiteren Runden dann stets dessen Verhalten aus der Runde davor nachzuahmen. *Quelle: Wikipedia*

1979 gewann Anatol Rapaport mit folgenden einfachen Spielregeln:

1. Ich spiele immer offen – mit offenen Karten
2. Ich spiele immer auf Kooperation. 50% reichen mir → Win-Win-Situation schaffen
3. Wenn mich jemand übers Ohr hauen will, sage ich es ihm und höre auf zu spielen. Es geht also um ein Feedback und darum das Spiel zu sanktionieren, wenn sich jemand nicht an die ersten beiden Regeln hält.
4. Wenn sich jemand wieder an diese drei Regeln hält, spiele ich sofort wieder mit ihm. Ich bin auf keine Art und Weise nachtragend!

James Lovelock⁴ merkte, dass Ökologie nach diesen Regeln funktioniert. Zudem wurden die systemischen Ansätze darin in die Chaosforschung einbezogen.

⁴ **James Ephraim Lovelock**, geboren am 26.07.1919 ist Chemiker, Mediziner, Biophysiker und Erfinder und Mitbegründer der Gaia-Hypothese zur Physiologie der Erde (Geophysiology). Die Gaia-Hypothese besagt, dass die Erde, insbesondere die Erdoberfläche einschließlich der gesamten Biosphäre als ein lebender Organismus betrachtet werden kann; in dem Sinn, dass die Biosphäre - die Gesamtheit aller Organismen - Bedingungen schafft und erhält, die nicht nur Leben, sondern auch eine Evolution komplexerer Organismen ermöglichen. Die Erdoberfläche bildet demnach ein dynamisches System, das die gesamte Biosphäre durch Rückkopplungsmechanismen stabilisiert.

Sein Interesse gilt der Wissenschaft des Lebens, ursprünglich in der medizinischen Forschung des Menschen, dann der Erde. Spezialgebiete sind die Geophysiology und die „Systemwissenschaft der Erde“. Sein zweites Interessengebiet ist das der Instrumentenentwicklung. Lovelock hat den Elektroneneinfangdetektor (ECD) entwickelt, der in der Umweltanalytik von großer Bedeutung ist. Erst mit

Heute erkennen wir, dass alles immer schneller und schneller, dichter und dichter wird. Dies kann als **Feuer-Prozess** gesehen werden; es wird zunehmend heisser und heisser. Die Folge ist unausweichlich: **Es wird einen fundamentalen Wechsel geben.**

Deutlich wahrnehmbar sind die **Klimaveränderungen** beispielsweise das Schmelzen des Polareises, welches zu erheblichen Überschwemmungen ganzer Küstenlinien führen wird.

Auch die **Polwanderung** ist bereits weit fortgeschritten. Der magnetische Pol wandert jedes Jahr um 60 Kilometer weiter von Alaska Richtung Sibirien. Es besteht daher berechtigterweise die Befürchtung, dass die **Pole** in naher Zukunft **kippen** könnten, was zu einer unbeschreiblichen Katastrophe für den gesamten Planeten führen würde.

Zurzeit können wir eine drastische Abnahme des **Erdmagnetfeldes** beobachten. Zudem gibt es ein **Erdmagnetloch** zwischen der afrikanischen und südamerikanischen Küste quer über den Atlantik. Alle Satteliten, welche über dieses Gebiet fliegen, stürzen ab. Die Wirkung führt zum Ausfall sämtlicher Elektronik, welche sich komplett überlastet. Es wird befürchtet, dass dann die gesamte Kommunikation über weite Teile zusammenbrechen könnte, wie seinerzeit in Kanada, als sich bei einem Sonnenwindsturm 50 Transformatoren-Stationen überladen haben und explodiert sind.

Menschen am Äquator reagieren durch stärkere Pigmentierung auf die dortige, erhöhte kosmische Magnetstrahlung.

Problematisch ist der **Wandel des Erdmagnetismus** insbesondere für Tiere wie Wale (die stranden), Vögel und Langusten, welche sich am Erdmagnetfeld orientieren. Ursprünglich hat sich auch der Mensch darüber orientieren können. Dieser „innere Kompass“ tragen wir immer noch in uns.

In Versuchen wurde erforscht, was passiert, wenn ein Mensch in einem Raum ohne Magnetfeld ist. Die Auswirkungen sind **Hyperaktivität**, Kopfschmerzen, **Depression**, Herz-Kreislauf-Probleme etc. – Diese Folgen können heute vermehrt bei jungen Menschen beobachtet werden.

Zudem verlangsamt sich der innere Erdmotor, d.h. die Konvektionsströmungen zwischen dem zentralen Eisenkern und der Erdkruste verringern ihre Geschwindigkeit und manche beginnen sich gar umzukehren!

**Man kann ein Problem nicht mit demselben Denken lösen,
welches das Problem hervorgebracht hat.**

Albert Einstein

Müssen wir jetzt Angst haben? Oder gibt es einen anderen Weg? → **Ja, es geht um einen bewussten Kontakt mit der Erde!**

dem ECD wurde es möglich, chlorierte Umweltgifte wie PCBs und chlorierte Pestizide wie DDT durch Gaschromatographie empfindlich nachzuweisen.

11.2 Die Ökologie des Bewusstseins

Systemik: diese drei Bewusstseins-Ebenen sind gleichzeitig da:

persönliches Bewusstsein

ICH

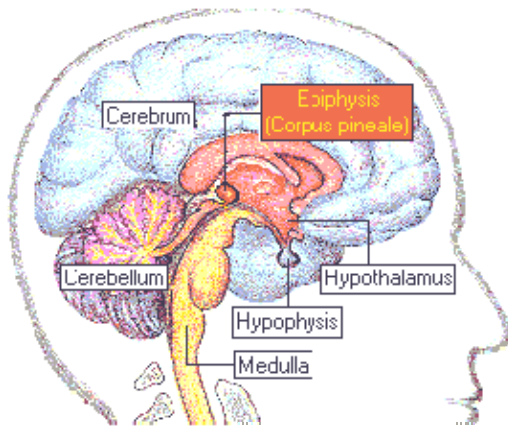
kollektives Bewusstsein

WIR

implizites Bewusstsein

ES

Eine zentrale Rolle spielt unsere Epiphyse/Zirbeldrüse in der Mitte unseres Gehirns:



Die Epiphyse liegt im Mittelhirn. Sie ist das zentrale Regulationsorgan für die Synchronisation des 24-Std.-Rhythmus. Das von der Zirbeldrüse produzierte Hormon **Melatonin** wird heute als „Oberste Kontrollinstanz“ und reguliert die biologische Uhr des Körpers sowie die Ausschüttung aller wichtigen Hormone. So steuert Melatonin den Alterungsprozess insgesamt. Melatonin fördert den Schlaf und ist auch zu grossen Teilen für die Schlafqualität mitverantwortlich. Es wirkt gegen Schlaflosigkeit und kurbelt das Immunsystem an. Melatonin hat einen günstigen Einfluss auf das

Herz-Kreislauf-System. Seine Produktion nimmt mit zunehmendem Alter drastisch ab.

Der Melatoninspiegel hat seinen Höhepunkt in der Kindheit. Während der Jugend (14-21 Jahre) fällt der Melatoninspiegel langsam ab und löst eine Erhöhung von anderen Hormonen aus, die dafür dem Körper signalisieren, dass er in die Pubertät kommt.

Während wir altern, nimmt unser Melatoninspiegel weiter ab, wobei der steilste Abfall ungefähr vom 50sten Lebensjahr an eintritt. Mit 60 produziert unsere Zirbeldrüse nur noch halb so viel Melatonin wie mit 20. In dem Mass wie der Melatoninspiegel absinkt, beginnen sich teilweise ernstzunehmende Zeichen des Alterns zu zeigen.

Eine Stimulation der Zirbeldrüse erfolgt über das PcE-Training (Energiefluss) und durch die Aktivierung von Schilddrüse und Nebenniere. Diese Aktivität der drei Drüsen (Geschlechtsdrüsen, Nebennieren und Schilddrüse) bringt die anderen Körperdrüsen zur Harmonisierung. Sie ziehen mit ihrer Aktivierung nach und werden so in ein harmonisches Gleichgewicht gebracht. Da das Drüsensystem kybernetisch vernetzt arbeitet, kommt es (wenn mehrere Drüsen harmonisch arbeiten) zu einem weitgehenden Ausgleich im System.

Quelle: <http://www.ipn.at/ipn.asp?BZH>

Die Zirbeldrüse ist zudem empfänglich für Magnetfeldstörungen. Seine abnehmende Funktion kann mittels Stille und **Meditation** reaktiviert werden, so dass das gesamte Drüsensystem wieder reibungslos vernetzt arbeiten kann.

Dieses Zentrum des Gehirns ist ebenfalls ein **spirituelles Zentrum**. Unsere spirituelle Entwicklung hat viel mit den Aspekten von Hell und Dunkel zu tun. Jeder Adept kennt auf seinem Einweihungsweg den Abstieg ins kraftvolle Dunkel der eigenen Schatten und prägenden Muster sowie den Aufstieg, die Wiedergeburt ins Licht. Wir alle sind als helle, leuchtende Bewusstseinswesen in diese Dualität gekommen, vor allem auch um über die Erfahrung der dunklen Seite eine Balance zu finden.

Die Erde selber ist ein „kosmischer Mensch“ – Adam Kadmon. Pangaea, der einstige Superkontinent, der zusammenhängenden Landmasse vom Karbon bis Jura – etwa 300 Millionen Jahre bis 150 Millionen Jahre – also in dem Abschnitt der Erdgeschichte, in der sich das große Massenaussterben des Perm abspielte und sich die Dinosaurier entwickelten – gleicht dem menschlichen Embryo:



Bioenergetisch gesehen stehen **gleiche Formen** miteinander in Verbindung. So gibt es weitere Verwandtschaften zwischen Erde und Mensch, die jedoch alle auf der physischen Ebene nicht beweisbar sind:

Indischer Subkontinent
Antarktis

linkes Jochbein
linkes Schläfenbein

Wir sind die Erde! Es gibt keine Trennung!

ICH BIN DAS ERDENWESEN!

Unsere spirituelle Menschheits-Entwicklung ist zugleich auch die Entwicklung der Erde. Wie wir im spirituellen Initiationsprozess durch Dunkelheiten gehen, so manchmal auch auf kollektiver Ebene – möglicherweise mit der Erde zusammen als kollektiver Initiationsprozess.



Die Kathedrale Saint-Étienne (= Stephan) von Bourges stellt an der Schwelle zur Hochgotik eine Reihe von Neuerungen in den gotischen Kontext und steht so in der ganzen Baugeschichte einzigartig da. Das gotische Spitzbogenbauwerk gehört seit 1992 dem UNESCO-Weltkulturerbe an und verfügt – untypisch für eine Kirche dieser Größe – über kein Querschiff. Ebenfalls untypisch für gotische

Kathedralen ist das Vorhandensein einer Krypta. In dieser befindet sich der Sarg des Herzogs Jean de Berry.

Quelle: Wikipedia

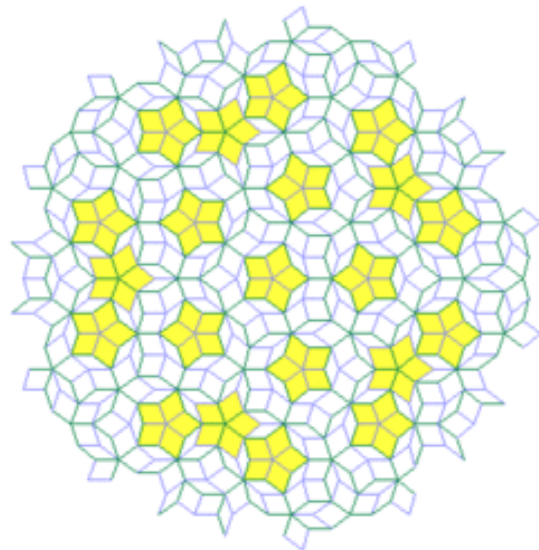
Die Kathedrale von Bourges galt als Zentrum europäischer Alchimisten. Man findet auch die 7-Sterne der Templer. Einige Strassen von Bourges sind mit den Linien von Sommer- und Wintersonnenwende identisch. Bourges liegt im Zentrum eines 5-Ecks – analog dem Menschen im 5-Stern. 12 solcher gleich grosser 5-Ecke überziehen wie ein (Kristall-)Gitternetz den gesamten Globus.

Die Erde ist in Resonanz mit dem kosmischen Zentrum unserer Milchstrasse, wo sich nach Ansicht der Astronomen ein **schwarzes Loch** befindet. Weil sich darin alle Materie auflöst, könnte man es als „reines Bewusstsein“ auffassen.

Auch im Kosmos findet man dieses 5er-Muster als grundlegendes Aufbaumuster. Dieses 5er-Muster gleicht demjenigen des Menschen!

Für mich ist klar, dass Grossmutter Erdes Bewusstsein auch mittels Kornkreise mit uns kommuniziert. Noch scheinen wir diesen Aspekt ihrer Sprache nicht zu verstehen. Bemerkenswert ist, dass das **5eckige Penrose-Muster** auch bei Kornkreisen gezeigt wird.

Eine Penrose-Parkettierung ist ein von Roger Penrose und Robert Ammann im Jahr 1973 entdeckte und 1974 publizierte Familie von sogenannten aperiodischen Kachel-Mustern, welche eine Ebene lückenlos parkettieren kann ohne dass dabei ein Grundschema periodisch wiederholt werden müsste. Alle Winkel sind also Vielfache von 36° . Die Kacheln stehen in Verbindung zum goldenen Schnitt. Quelle: Wikipedia



Durch Tanz und Gesang kann der Erde ein Impuls vermittelt werden – Geopunktur. Vogelfedern archaischer Tänzer wirken wie Antennen. – Auch die Aborigines können wie indische oder afrikanische Stämme noch mit der Erde kommunizieren.

Die Zuhörer sind die Spieler.
Die Spieler sind die Zuhörer.

Rumi

Bücher

- Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit, Johann Gottfried Herder, Reclam, ISBN-13: 9783150044605 – Weltbild Verlag
- Integrale Psychologie, Ken Wilber, ISBN-13: 9783924195694 – Weltbild Verlag (CHF 49.90)
- Spiral Dynamics, Don Edward Beck, ISBN 978-3-89901-107-4 (41 Euro)
<http://www.spiraldynamics.com/> → Stufenmodell (Claire W. Graves
<http://www.clarewgraves.com/index.html> sowie http://de.wikipedia.org/wiki/Claire_W._Graves)
- Margrit Kennedy, Geld ohne Zinsen und Inflation: Ein Tauschmittel, das jedem dient (Goldmann Taschenbuch), ISBN-13: 9783442123414 – Weltbild Verlag